Evangelische Kirche im Rheinland

Evangelische Kirchengemeinde Vorgebirge

2. Sonntag vor der Passionszeit, am 04. Februar 2024

***"Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht."* Hebräer 3, 15**

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,

der kurze Predigttext steht im Markusevangelium, Kapitel 4 (hier die in der Übersetzung der Basisbibel):
[26]Danach sagte Jesus: »Mit dem Reich Gottes ist es wie bei einem Bauern. Er streut die Körner auf das Land, [27]dann legt er sich schlafen und steht wieder auf – tagaus, tagein. Die Saat geht auf und wächst – aber der Bauer weiß nicht, wie das geschieht. [28]Ganz von selbst bringt die Erde die Frucht hervor. Zuerst den Halm, dann die Ähre und zuletzt den reifen Weizen in der Ähre. [29]Wenn das Getreide reif ist, schickt er sofort die Erntearbeiter los, denn die Erntezeit ist da.«

Wenn alles so einfach wäre und sich im Schlaf erledigen und gut werden würde… Aber dazu müsste ich wissen, was ich ausstreuen muss, was Frucht tragen kann, Vertrauen und Geduld haben, bis es Früchte trägt und zur richtigen Zeit ernten. - Gerade in unserer heutigen Zeit fällt es mir schwer daran zu glauben, dass alles irgendwie gut wird. Reicht es wirklich zu vertrauen und abzuwarten?

Warten ist oft schwieriger, als etwas tun zu können. Sind wir nicht gefühlt viel zu viel Zeit im Leben damit beschäftigt zu warten – auf Bus oder Bahn, in der Telefonhotline, bei medizinischem Fachpersonal oder in Behörden, auf den nächsten Urlaub, den

Besuch von Angehörigen oder den Anruf aus dem Freundeskreis? Wartezeit, die sich nicht immer gut nutzen lässt und eher mit Frust als mit Vorfreude verbunden ist. Zeit, die lang werden kann oder kurzweilig, wenn ich weiß, wie ich mich beschäftigen oder diese sinnvoll nutzen kann. Meiner Ansicht nach kann Warten eine Herausforderung sein, selbst oder gerade wenn es mit Untätigkeit verbunden ist. Das sind wir in der heutigen Zeit mit ständigem Input aus Medien oder sozialen Netzwerken nicht gewohnt.

Laut Jesu Gleichnis im Markusevangelium kann Gott als Bauer beruhigt abwarten, weil er weiß, dass er zur gegebenen Zeit ernten kann, dass das Reich Gottes beginnt. Seine Saat geht auf, unwissend warum und doch einem klaren Ablauf folgend – erst der Halm, dann die Ähre und zuletzt der reife Weizen.
Außer dem Schlafen wird keine weitere Handlung des Bauerns vor oder während des Wachstums erwähnt. Gott braucht nur zu warten, dass seine Früchte reifen. Ob und wie groß der Erfolg ist, wird nicht erwähnt, aber es gibt etwas zu ernten.

Dass das Wachsen und Gedeien der Körner nicht so einfach ist, sondern auch abhängig vom Boden auf den diese fallen, wird in der Parallelstelle im Lukasevangelium (Lukas 8, 4-8) hervorgehoben: [8]Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Nur die Körner, die auf fruchtbares Land fallen bringen ausreichend Frucht. – Im Markusevangelium spielt der Boden keine Rolle. Daraus könnte folgen, dass Gottes Reich überall wirken kann, die Ernte muss „nur“ zur richtigen Zeit erfolgen.

Vieles, was wir „ernten“ wollen, ist heute eine Kosten- Nutzen-Abwägung: wie viel Energie wofür verwenden, wie viel Geld oder Zeit wir investieren, hängt davon ab, ob es sich lohnt. Wir wollen vorher wissen, was wir hinterher davon haben.
Der Bibeltext verspricht einen Nutzen. Gottes Reich wird „Früchte tragen“, so wie der Bauer seine Früchte ernten wird, wenn diese reif sind, ohne dass er weiß „wie das geschieht“.

Heute wissen wir viel mehr als zur Zeit Jesu, z.B. über den Wachstum des Weizens. Wir können die DNA entschlüsseln und verändern. Sicher hat sich durch die Wissenschaften vieles zum Positiven entwickelt - die Ernteerträge sind größer und die körperliche Arbeitsbelastung kleiner. Und doch scheint manches, was wir beeinflusst haben, sich nicht nur positiv auszuwirken- Allergien und Unverträglichkeiten wie auch die Ausbeutung der Natur nehmen zu. Die wissenschaftlichen Möglichkeiten sind auch mit Risiken verbunden, nicht immer ist es langfristig der beste Weg. Unser Wissen ermöglicht auch, dass sich Menschen gegenseitig immer stärker schaden können, statt die Früchte der Erkenntnis zum Nutzen der Menschen zu gebrauchen.

In einer wissenschaftlich orientierten Zeit ist Vertrauen und Glauben nicht einfach, da Wissen und Kontrolle im Vordergrund stehen.
Wir können daran glauben und vertrauen, dass das Reich Gottes in unserer Welt sichtbar werden kann. Darauf möchte ich nicht untätig warten müssen, daran können wir uns heute beteiligen als die Früchte, die aus Gottes Samen gewachsen sind.
Aber es ist heilsam zu glauben (oder zu wissen), dass Gott da ist und ich nichts dafür tun muss. Seine Kraft kann in uns wirken ohne das wir wissen wie das geschieht.
So wünsche ich Ihnen, dass Sie diese Kraft spüren, die Früchte des Glaubens ernten und andere daran teilhaben lassen können. Amen.

Ihre Stefanie Schmelzer

Barmherziger Gott,
du erlebst uns auf unseren Wegen. Du weist um unseren Glauben und um unseren Zweifel. Du kennst unsere Sorgen und Ängste.

Wo wir am Ende sind, wo wir Abbrüche auszuhalten haben, schenke uns die Kraft zu einem neuen Aufbruch und Neuanfang, den Glauben an die Auferstehung und ein neues Leben.

Wir vertrauen darauf, dass du inmitten aller Not und Bedrängnis den Menschen zugewandt bleibst.
So bitten wir dich: Stärke unser Vertrauen. Lass uns Menschen sein, die mit deiner Liebe, Fürsorge und deinem Trost rechnen können.

Wir bitten dich für die Menschen in unserer Gemeinde:
Sende deinen Heiligen Geist, damit die Kranken und Traurigen nicht ohne Trost und Hoffnung bleiben.
Schenke ihnen die Kraft, die sie brauchen in schweren Zeiten.

Mache uns alle gewiss, dass wir im Leben und im Sterben bei dir geborgen sind und uns nichts von deiner Liebe trennen kann.

Amen

Die allgemeine **Kollekte** am 04.02.2024 ist bestimmt für die Arbeit der **Diakonie Rheinland Westfalen Lippe mit Menschen mit Behinderungen – Dabeisein trotz Handicap**
Menschen mit Behinderung stoßen im Alltagsleben immer wieder auf Hindernisse, die ihnen das Leben erschweren.
Kirchengemeinden und diakonische Einrichtungen wollen Barrieren überwinden, dass alle ohne Handicap dabei sein können.

Die **Diakoniekollekte** ist für Diakonische Aufgaben in der Gemeinde.

Die **Kollekten** bitte auf das Konto der Kirchengemeinde einzahlen
IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45.
Bitte geben Sie den **Verwendungszweck** an:
„Diakonie RWL, Menschen mit Behinderung“ *oder*
„Diakoniekollekte“

Nächste Gottesdienste in der Kirchengemeinde:
Samstag 10.02.2024, 18 Uhr Alfter (Michael Verhey)
Sonntag 11.02.2024, 11 Uhr Hemmerich (Eckhart Altemüller)